№ 317. Sonnabend, den 11. Juni. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Die nächste Nummer der Zeitung erscheint wegen der Pfingstfeiertage erst **Dienstag** den 14. d. — Nachrichten von großer Wichtigkeit werden durch Extrablätter verkündet werden. Die Exped.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichtsrath a. D. Lindemann zu Bartenstein den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Polizeisecretair Reutert zu Glau den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Chausseegeld-Erheber Weege zu Panknin im Kreise Schlawe das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Mühlenbesitzersohn Heinrich Simpig zu Pfaffendorf im Kreise Liegnitz, und dem Bauersohn Carl Friedrich Simon zu Ober-Wernersdorf im Kreise Bolkenhayn, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeben 8 Uhr 55 Minuten. Angekommen in Danzig 9 Uhr 20 Minuten.

London, 10. Juni. In der heutigen Unterhaussitzung sprachen noch Gibson, Lewis, Russel gegen, Benting, Packington, Cairns für die Regierung. Bei der Abstimmung wurde die letztere mit 310 gegen 323 Stimmen von der Opposition geschlagen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet vom Kriegsschauplatze, daß das Hauptquartier der Oesterreichischen Armee, die ihren Rückzug hinter die Adda fortsetze, sich gestern zu Cavattigozzo bei Cremona befunden habe. — Ueber den Kampf bei Marignano war noch nichts Authentisches bekannt.

Dresden, 10. Juni. Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß gestern hier preußische Kommissaire mit der sächsischen Finanz-Verwaltung wegen Eisenbahn-Transports bedeutender preußischer Truppenkörper unterhandelt und sofort ein befriedigendes Resultat erzielt hätten; dieselben seien zu gleichen Zwecken von hier nach München abgereist.

Bern, 9. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Magadino befand sich auf den daselbst eingetroffenen österreichischen Dampfern die 650 Mann starke österreichische Besatzung von Laveno. Dieselbe wird internirt werden, und haben sich die Schweizer Offiziere, Obrist Salading und Major Latour Behufs der Waffenübernahme und Aufnahme des Inventariums an Bord des „Radetzky" begeben.

London, 9. Juni. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses beschuldigte der Unterstaatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten Fitzgerald Lord Palmerston gefährlicher Sympathien für Frankreich und stellte die Oesterreichischen Sympathien des Kabinets in Abrede. Bright sprach seine Besorgniß bezüglich der Rüstungen Englands aus, indem er dessen mögliche spätere Betheiligung am Kriege gegen Frankreich gleichzeitig andeutete. Er erklärte ferner, daß er in das eventuell zu bildende neue Ministerium nicht eintreten werde. Nachdem Duff, Horsmann und Graham die Regierung angegriffen, wurde die Debatte vertagt.

London, 10. Juni. Die heutige „Times" enthält eine Depesche aus Wien vom gestrigen Tage, in welcher gerüchtweise mitgetheilt wird, daß das Oberkommando über die Oesterreichische Armee dem Feldzeugmeister Heß übertragen worden sei und daß dieselbe sich an die Adda zurückziehen und dem Feinde daselbst eine Schlacht anbieten werde.

Der Dampfer „Arago" ist aus Newyork mit Nachrichten vom 28. v. Mts. und 1,236,420 Dollars an Contanten eingetroffen. In Baumwolle und Frachten stilles Geschäft. Der Cours auf London war 110 bis 110¾.

London, 10. Juni. Eine hier eingetroffene Depesche aus Neapel vom gestrigen Tage meldet, daß die englische Mittelmeerflotte daselbst eingetroffen sei. — Zu neuen Ministern sind ernannt worden: Casale, Mandainci, Galotti. Die anderen Minister sind beibehalten worden. Die Stadt war ruhig.

London, 10. Juni. In gut unterrichteten Kreisen hält man den Sturz des Ministeriums Derby in der bevorstehenden Nachtsitzung für wahrscheinlich. Man glaubt Palmerston und Russel würden Cobden eventuellen Falles einen Ministerposten anbieten.

Die Subscribenten der letzten Oesterreichischen Anleile sollen in Wien um Erlassung der ferneren Einzahlungen petitionirt haben.

Paris, 10. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet aus Mailand vom 8. d. Abends, daß daselbst eine bedeutende Volksmanifestation stattgefunden habe. Eine Menge von angesehenen Bürgern begrüßte den Kaiser in dem Hofe seines Palais mit Acclamation.

Der „Moniteur berichtet ferner, daß in dem Kampfe bei Marignano mit dem österreichischen Corps unter Benedeck, die Oesterreicher 1200 Gefangene verloren haben. Ein Bericht, den Uebergang über den Ticino und die Schlacht bei Magenta betreffend, erläutert die Bewegung beim Uebergange und giebt Rechenschaft über den Kampf, der von der Garde unter Leitung des Kaisers gegen 125,000 Oesterreicher aufgenommen, durch Mac Mahon, Niel und Canrobert unterstützt worden war. Er theilt ferner mit, daß die Oesterreicher vier Armeecorps unter Gyulai im Kamfe hatten. Der Bericht sagt schließlich, daß die Oesterreicher seit dem Kampfe bei Montebello 25,000 Mann an Todten und Verwundeten, 10,000 Gefangene und 17 Kanonen verloren haben.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Die ministerielle „Preuß. Ztg" enthält an der Spitze des heutigen Abendblattes Folgendes: „Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß eine Mobilmachung der ganzen Armee bereits beschlossen und demnach eine nahe Betheiligung Preußens an dem ausgebrochenen Kampfe zu erwarten sei. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß ein derartiger Beschluß weder bereits gefaßt, noch als unmittelbar bevorstehend zu betrachten sei.

Sollte Preußen sich veranlaßt sehen, in der Entfaltung seiner Wehrkraft einen weiteren Schritt zu thun, so würde dies — wir halten uns dessen versichert — nur den Zweck haben, den bisher von ihm eingenommenen Standpunkt mit größerem Nachdruck geltend machen zu können."

— Der königliche Gesandte am großbritannischen Hofe, Graf von Bernstorff, traf gestern Abend von London hier ein und wird einige Tage in Berlin seinen Aufenthalt nehmen.

— Sicherem Vernehmen nach, schreibt die „B. u. H. Z", werden die Ersatzbataillone bei mehreren Armeecorps bereits formirt und die bei denselben zu verwendenden Landwehrofficiere bezeichnet. Auch sind den Hauptleuten und ihren Adjutanten die Pferdegelder zur Beschaffung der Dienstpferde angewiesen worden, ebenso sind den Beamten der Feld-Intendantur die sich zur Anschaffung von Pferden bereit erklären, Pferdegelder und Rationen bewilligt.

†† Berlin, 10. Juni. Die gestrige Gerichtsverhandlung vor der 4. Strafdeputation des Stadtgerichts war keine bedeutungslose. Es war der erste wirklich politische Prozeß unter dem liberalen Ministerium des Prinz-Regenten. Und die Angeklagten waren nicht „Demokraten", nicht Solche, die man im letzten Decennium allein als politische Verbrecher zu betrachten gewohnt war, es waren Solche, die das Volk im schlichten Gegensatz zu den Demokraten Reactionäre zu nennen pflegt, Männer, die im Gefühle ihrer eigenen Sports-Berechtigung überhaupt ihre besonderen Begriffe von Menschenrechten haben, und diese Anklage endete mit Verurtheilung, mit Verurtheilung der 8 minus 3 Herren Rittergutsbesitzer aus dem Magdeburgischen, der zwei Herren v. Plotho, v. Katte, v. Byern und v. Schierstaedt, für den Letztern, den Verfasser des Pasquills zu 2 Monaten, für die andern vier zu 6 Wochen Gefängniß. Es ließ sich voraussehen, daß das Publikum der ungewöhnlichen Verhandlung ein ungewöhnliches Interesse schenken würde; der Zuschauerraum (im Schwurgerichtssaal) war dicht gefüllt und die Verhandlung wurde besonders bei den Disputationen des Oberstaatsanwalts mit dem Rechtsanwalt Wagner so lebhaft, daß ein Ordnungsruf erschallen mußte. — Eine gleichfalls nicht unwichtige Angelegenheit hat dieser Tage die „Vossische Ztg." angeregt. Sie brachte einen „zur Paßkarten-Angelegenheit" überschriebenen Artikel, worin sie dringend zu einer Regelung des Paßkartenwesens aufforderte, da besonders nach einer ältern Verfügung solchen Personen, die seit 1848 in politischer Untersuchung gewesen, die Paßkarte verweigert werden konnte. Die heutige ministerielle Pr. Ztg. erwidert hierauf, daß eine Verfügung der Art nicht existirt habe, und setzt hinzu, daß daher die dagegen „erhobenen Bedenken ihre Erledigung finden." Wir können daraus entnehmen, daß gerade bei dem Nichtvorhandensein einer gesetzlichen Verfügung um so größer die Willkür war, mit welcher politisch Verdächtige in Einzelheiten gemaßregelt wurden. — Für den bevorstehenden Wollmarkt ist der Bau der schönen Zelte auf dem Alexanderplatz schon weit vorgeschritten. Wie es heißt, sind die Wollhändler vom Polizei-Präsidium im Interesse der vielen brodlosen Arbeiter ersucht worden, die recht einträglichen Arbeiten während des Marktes nicht von Soldaten, sondern von Leuten bürgerlichen Standes verrichten zu lassen. —

Berlin, 10. Juni. Auf die, von mehreren Handels-Vorständen gestellten Anträge wegen Errichtung von Darlehns-Kassen und Suspension der Zinsbeschränkungen ist, dem „Staats-Anz." zufolge, von den Herren Ministern für Handel ꝛc. und der Finanzen am 7. d. Mts. der nachfolgende Bescheid ergangen:

„Die Wirkungen, welche die an den Ausbruch des Krieges in Italien geknüpften Besorgnisse auf den Handel und die Gewerbsamkeit ausüben, sind der Aufmerksamkeit der Staats-Regierung nicht entgangen. Sie hat nicht verkannt, daß das durch diese Besorgnisse hervorgerufene Mißtrauen die Nachfrage nach Waaren lähmt, das Kapital von seiner gewohnten Verwendung zurückhält, und, in nothwendiger Folge der Verwerthung vorhandener Vorräthe, so wie der Ausführung und dem Betriebe gewerblicher Unternehmungen Schwierigkeiten bereitet, deren Nachtheile nicht blos den Einzelnen treffen, sondern auf die Gesammtheit zurückfallen. Ist sie auch der Hoffnung, daß dieses Mißtrauen, bei weiterer Entwickelung der Verhältnisse, einer ruhigeren Auffassung Platz machen werde, wie solche sich seit einigen Tagen bereits zu zeigen beginnt, so ist sie doch nicht minder der Pflichten eingedenk gewesen, welche ihr die augenblickliche Lage auferlegt, und sie hat daher die Mittel, welche zur Erleichterung dieser Lage geeignet sind und ihr zu Gebote stehen, einer ernsten Erwägung unterworfen. Als ein solches Mittel hat sie die Errichtung von Darlehnskassen nicht erkennen können. Geldzeichen, wie die Scheine von Darlehnskassen, welche nicht auf Verlangen des Inhabers gegen baares Geld eingetauscht werden, können sich nur dann im Umlauf erhalten, also nur dann zur Gewährung wirksamer Darlehnen dienen, wenn die öffentlichen Kassen zu ihrer Annahme verpflichtet sind. Die Annahme in den öffentlichen Kassen involvirt aber eine Staatsgarantie auf Höhe des emittirten Betrages, und Garantieen zu Lasten des Staats können, nach Art. 103 der Verfassung, nur auf Grund eines Gesetzes, also nur mit Zustimmung der Landesvertretung übernommen werden.

Das Gesetz wegen Gründung der Darlehnskassen vom 15. April 1848 beruhete auf der von dem zweiten Vereinigten Landtage aus Veranlassung des Allerhöchsten Propositions-Dekretes vom 4. April 1848 durch Beschluß vom 10. desselben Monats der Regierung ertheilten Ermächtigung zur Uebernahme von Staatsgarantieen. Eine ähnliche Ermächtigung ist gegenwärtig nicht vorhanden und der Einholung derselben würden entscheidende sachliche Gründe entgegenstehen. Der Staat kann es überhaupt, und namentlich unter den gegenwärtigen Umständen, nicht als seine Aufgabe ansehen, mit seinem Kredit für den Privat-Kredit einzutreten. Hat er dies im Jahre 1848 gethan, so waren die damaligen Verhältnisse von den gegenwärtigen wesentlich verschieden. Bei dem damaligen Zustande der Kredit-Institute des Landes konnte der Privat-Kredit diejenigen Hilfsmittel, welche er aus sich selbst zu schöpfen vermag, nur unvollständig entwickeln und bei der damaligen Lage der politischen Verhältnisse und des Staatsschatzes konnte der Staat, ohne Besorgnisse für seine unmittelbaren Aufgaben, diese nicht vollständig zu entwickelnden Hilfsmittel durch seinen Kredit ergänzen. Der gegenwärtige Zustand der Kredit-Institute gestattet die volle Entwickelung jener durch wesentliche Zunahme des Wohlstandes seitdem vermehrten Hilfsmittel, und die gegenwärtige Lage macht es dem Staate zur Pflicht, seinen Kredit für seine unmittelbaren Zwecke zu reserviren.

Die Stattsregierung hat es ferner seit Jahren als ihre Aufgabe angesehen, den Umlauf solcher Geldzeichen zu beschränken, welche, sei es durch die Unsicherheit ihrer jederzeitigen Realisirung, geeignet sind, die metallische Grundlage der Geldcirkulation zu gefährden. Sie würde mit diesen, in vollem Einverständniß mit der Landesvertretung, von ihr verfolgten Gesichtspunkten in Widerspruch treten, wenn sie einen bedeutenden Betrag uneinlösbarer Geldzeichen, und zwar in einem Augenblicke emittiren wollte, wo die Aufrechthaltung jener Grundlage im Gesammt-Interesse des Landes besonders dringend geboten ist. Sie hat endlich die Besorgniß nicht ablehnen können, daß die durch Einrichtung von Darlehns-Kassen eröffnete Aussicht auf leichte Erlangung von Kredit, trotz aller Umsicht bei Verwaltung dieser Kassen, die Folge haben möchte, die Production oder die Preise der Producte auf einer den Verhältnissen nicht entsprechenden Höhe zu erhalten, und sie hat nicht darüber zweifelhaft sein können, daß, wenn diese Folge eintreten sollte, die Maßregel geradezu von Nachtheil für das Land sein würde.

Wenn sie hiernach nur in den eigenen Hülfsquellen des Privat-Credits die Mittel zu einer Erleichterung der gegenwärtigen Lage zu erkennen vermag, so hat sie sich die Frage vorzulegen gehabt, ob es zur freien Entwickelung dieser Hülfsquellen erforderlich sei, die Beschränkungen aus dem Wege zu räumen, welchen die Bewegung des Capitals durch die gesetzlichen Bestimmungen über den vertragsmäßigen Zinssatz unterworfen ist. Sie würde kein Bedenken getragen haben, die Verantwortlichkeit für eine Suspension jener Beschränkungen zu übernehmen, wenn die Lage des Geldmarktes eine solche, nicht ohne dringende Nothwendigkeit zu ergreifende Maßregel geboten hätte. Dies ist jedoch im Augenblicke nicht der Fall, und es muß daher von der weiteren Entwickelung der Verhältnisse abhängig bleiben, ob zu dieser Maßregel zu schreiten sein wird. Inzwischen kommt die Preußische Bank, wie sie dies während der Krisis des Jahres 1857 mit einem, von allen Seiten anerkannten Erfolge gethan hat, auch jetzt wieder durch Beleihung von Waaren und Fabrikaten den Betheiligten zu Hülfe. Ist sie auch durch die Pflichten, welche ihr gegen sich selbst, wie gegen die Gesammtheit obliegen, genöthigt, hierbei ein gewisses und eng begrenztes Maß nicht zu überschreiten, so wird sie doch um so mehr in der Lage sein, namentlich dem kleineren Handels- und Gewerbestande eine willkommene Erleichterung zu gewähren, als ihre Fonds für keine, ihrer unmittelbaren Aufgabe fremden Zwecke in Anspruch genommen werden. Von größerem Werthe, als diese und als jede von der Regierung zu treffende Maßregel ist eine besonnene Auffassung der Verhältnisse von Seiten der Betheiligten. Verluste von dem Einzelnen wie von der Gesammtheit abzuwenden, steht unter den obwaltenden Verhältnissen in Niemandes Macht; diese Verluste werden aber in dem Maße beschränkt werden, als eine unbefangene Erwägung der wirklichen Lage und eine ruhige Prüfung der vorhandenen Hülfsmittel an die Stelle eines Mißtrauens in eigene und fremde Kräfte tritt, welches, so erklärlich es im ersten Augenblick ist, bei weiterer Dauer nur dazu führen kann, die vorhandenen Schwierigkeiten weit über das unabänderliche Maß hinaus zu vermehren."

M. Berlin, 10. Juni. Ob die Mobilisirung unserer Armee uns wirklich so nahe gerückt ist (das Gerücht erwartet sie morgen mit dem Schlusse der Zeichnungen für die Anleihe) oder nicht — wir befinden uns jedenfalls im Wendepunkt einer entscheidenden Politik, am Vorabend großer Ereignisse, wie man richtiger sagen sollte, wäre diese Redewendung nicht schon etwas diskreditirt worden. Das Einverständniß mit Oesterreich scheint gesichert — auf welchen Grundlagen weiß man nur in den amtlichen Kreisen, obwohl man schon von „bedeutenden Concessionen" österreichischer Seits an Preußen zu wissen vorgiebt. Da ich den Kausalnexus dieses Vertrags nicht kenne, so enthalte ich mich auch aller Conjecturationen über die angeblichen Concessionen von Bedeutung für Preußen. Nur so viel glaube ich auf Grund verläßlicher Mittheilungen verrathen zu können, daß die Nachricht von dem Rücktritte des Herrn v. Schleinitz der allerdings nicht zufälligen Anwesenheit der beiden diesseitigen Gesandten zu Frankfurt und London ihre Entstehung verdankt. Es ist freilich bekannt, daß Herr von Schleinitz eine ganz energische Rüstung gegen das kleindeutsche Unkengeschrei verlangt hat, während man im Kabinete noch auf die Wiederkehr der Vernunft der rebellischen Mächte von Lippe und Greiz, von Nassau und Lichtenstein und wie die unnennbaren Vaterländer sich sonst noch nennen, hofft, ehe man

sie die preußische Ueberlegenheit empfinden läßt. Aber eben so bekannt ist auch, daß Graf Bernstorff einen nicht geringern Widerwillen gegen die Großmannssucht der Detmolder und Lobensteiner hat, wie Herr von Schleinitz und daß daher sein Eintritt in das Kabinet diesen Duodezverbündeten wenig dienlich sein möchte.

Wie man erfährt, wird Louis Napoleon sich an dem Einzuge in Mailand genügen lassen und auf weitere Lorbeeren in Italien vorläufig verzichten. Seine Rückkehr nach Paris ist nach übereinstimmenden Nachrichten von dort gewiß, da man nunmehr zur Abwehr deutscher Angriffe sich ernstlich rüsten muß. Auch beginnt erst jetzt die eigentliche Schwierigkeit der italienischen Feldzüge, welche der Kaiser nicht so unmittelbar mit ansehen mag.

† Wien, 9. Juni. Herr A. Freiherr v. Rothschild hat dem Minister des Innern einen Betrag von 10,000 fl. mit der Widmung übergeben, daß derselbe ausschließlich nach den Bestimmungen des k. k. Armee-Obercommandos den Wittwen und Waisen der in dem gegenwärtigen Kriege „vor dem Feinde gefallenen tapferen Krieger des ruhmreichen kaiserlichen Heeres zugewendet werde." Die „Wiener Ztg." bringt diese „erfreuliche Kundgebung loyaler und patriotischer Gesinnung" mit dem Ausdruck der vollsten Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß." — Ueber die großen Verluste, welche die österreichische Armee bei Magenta erlitten, sowie über die effective Niederlage, kann man sich hier nicht länger täuschen, und es ist unter solchen traurigen Umständen wohl erklärlich, daß die „guten Wiener" wenigstens von den Zeitungen mit der unbeschreiblichen Tapferkeit ihrer Truppen getröstet werden. Daß sehr tapfer und heftig gekämpft wurde, wird nun aber schon genügend durch die enormen Verluste bewiesen, und die Tröstungen werden die Lombardei schwerlich erhalten. Die Truppenversendungen auf der Südbahn dauern natürlich ununterbrochen fort. Das 4. Armee-Corps befindet sich bereits auf dem Marsche zur activen Armee.

Schweiz.

Bern, 6. Juni. Als ein neuer Beweis, sagen Schw. Blätter, wie sorgsam die Schweiz die Pflichten der Neutralität beobachtet, kann die Notiz dienen, daß in Chur wieder drei Kisten Waffen, von Luzern kommend und nach Cleven bestimmt, abgefaßt und sequestrirt worden sind.

England.

** London, Gestern eröffnete die Königin in gewohnter feierlicher Weise das Parlament. Eine große Anzahl Zuhörer, namentlich von Damen, hatte sich auf der Tribüne eingefunden; auch die Diplomatie war stark vertreten. Sogleich am ersten Tage begann in beiden Häusern der Kampf der Opposition. — Im Oberhause beantragte Ford Powis die Antwort-Adresse. Der Earl von Granville bedauert, daß die Regierung, trotzdem daß sie nur von der Minorität unterstützt werde, dennoch Alles daran setze sich im Amte zu erhalten. Sie habe den groben Fehler begangen, es Allen recht thun zu wollen. Es sei bedauerlich, daß kein ernstlicher Versuch gemacht worden sei, Rußland zur Cooperation für die Aufrechterhaltung des Friedens zu gewinnen. Der Krieg sei unnöthig gewesen und die Regierung habe zur Verhütung desselben weder Entschlossenheit noch Geschicklichkeit gezeigt. Die Regierung habe erklärt sie wolle neutral bleiben; das sei erfreulich, aber die Neutralität dürfe, wenn England seinen Einfluß auf die französischen Verhältnisse nicht aufgeben wolle, nur bis zu einem gewissen Punkte festgehalten werden. Es liege nicht in seiner Absicht ein Amendement zur Adresse zu beantragen; falle die Abstimmung für das Haus der Gemeinen günstig aus, so werde er und seine Freunde sich jeder factiösen Opposition enthalten. — Lord Howden spricht darauf gegen das Festsetzen der Franzosen in Italien und glaubt an ein bestimmtes Abkommen zwischen Rußland und Frankreich, Lord Normanby von den Intriguen Sardiniens, Frankreichs und Rußlands, um ihren Einfluß am Mittelmeer auszudehnen und will, daß die Regierung solchen Gelüsten energisch entgegentrete. Lord Brougham wirft die Schuld des Kriegs auf Sardinien; er wünsche die Vertreibung der Oesterreicher aus Italien, aber keinen Wechsel der Herrschaft. — Nachdem noch mehrere Redner aufgetreten waren, schloß Lord Derby die Reihe mit der Versicherung, daß er es für seine Pflicht halte, in einer solchen Zeit auf dem Posten zu bleiben; eine andere Regierung würde nicht so stark und einig sein, wie die gegenwärtige. Seines Erachtens sei der Krieg unter falschem Vorwande auf das Andringen Sardiniens unternommen worden. England habe die Pflicht, strenge Neutralität zu bewahren. — Die Adresse wird darauf genehmigt. — — Im Unterhause beantragt Egerton die Adresse. Darauf stellt der Marquis von Harlington folgendes Amendement: „Wir erlauben uns, Ew. Majestät unterthänigst darauf aufmerksam zu machen, daß es für den befriedigenden Erfolg unserer Berathungen und zur Erleichterung der Ausübung der hohen Funktionen Ew. Maj. eine wesentliche Bedingung ist, daß Ew. Maj. Regierungen das Vertrauen dieses Hauses und des Landes besitze, und wir halten es für unsere Pflicht, Ew. Majestät achtungsvoll zu erklären, daß die gegenwärtigen Räthe Ew. Majestät dieses Vertrauen nicht genießen." Disraeli hat gegen das Ordnungsmäßige des Verfahrens nichts einzuwenden. In Bezug auf die auswärtige Politik hält er eine Beurtheilung des ministeriellen Verhaltens weder gerecht noch für möglich, ehe man nicht im Besitz der erforderlichen Dokumente sei. Die Regierung werde sich allen Vorwürfen gegenüber rechtfertigen. Das Votum des Hauses bei Gelegenheit der Resolution Lord John Russels habe einen ernstlichen Einfluß auf den Gang der Unterhandlungen ausgeübt; seitdem habe das Ministerium an dem Princip einer strengen Neutralität festgehalten. Nach mehreren Rednern tritt Lord Palmerston auf. In einer sehr scharfen und rücksichtslosen Rede geißelt er die Mißgriffe der Regierung in der innern Gesetzgebung, und ihre verkehrte auswärtige Politik. Seines Erachtens habe das englische Ministerium durch sein unfähiges Verhalten den Krieg herbeigeführt. Es habe geglaubt, die Kriegsgefahr drohe von Seiten Frankreichs und Sardiniens, während es gerade von Oesterreich der Fall gewesen. Hätte es eine andere Sprache geführt, würde Oesterreich die Feindseligkeiten nicht begonnen haben. — Die Debatte wird hierauf vertagt.

Fürst Paul Esterhazy kommt nur in Privatangelegenheiten nach London; daß er keinerlei diplomatische Sendung habe, bestätigt heute auch der Herald. —

Frankreich.

** Paris, 8. Juni. Die verschiedenartigsten Gerüchte, von denen wohl wenig sich bewahrheiten wird, haben hier heute ihren Umlauf gehalten. Man sagte, der Kaiser würde in der nächsten Zeit nach Paris zurückkehren und ein Waffenstillstand abgeschlossen werden. Fest überzeugt ist man jedoch davon, daß nach dem Einzuge der Verbündeten in Mailand sofort die diplomatischen Verhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens beginnen werden und bringt die nahe bevorstehende Reise des Grafen Walewski ins kaiserliche Hauptquartier damit in Verbindung. Es läßt sich hieraus klar ersehen, wie allgemein der Wunsch nach einem baldigen Frieden ist. Man trägt hier, wie in Berlin noch vor zwei Tagen die Börse, gewiß nur deßhalb solche Gerüchte unter die Leute und jeder befördert sie so viel als möglich weiter, weil man wünscht und hofft, es möchte so werden. — Vom Kriegsschauplatze treffen jetzt die Nachrichten noch sehr spärlich ein. Nur soviel stellt sich immer mehr heraus, daß die Vortheile, welche aus der Schlacht von Magenta erwachsen, um einen sehr hohen Preis haben errungen werden müssen. Der Kaiser soll es selbst in der ersten Depesche an die Kaiserin gestanden haben, welche wie man bestimmt wissen will, lautete: „Großer Sieg, theuer erkauft." Die Zahl der Todten und Verwundeten auf Seiten der Franzosen soll in dieser Depesche auf 10,000 angegeben sein. Man geht hier sogar soweit, daß man selbe bis auf 15,000 erhöht. Der Kaiser sucht übrigens soviel und schnell als möglich die italienische Arme zu verstärken. Marschall Randon hat die telegraphische Weisung erhalten sofort sieben neue Regimenter nach Italien zu befördern. Das 101. und 102. Regiment, welche noch in der Bildung begriffen sind, gehen später ebenfalls nach Italien ab. — Die Marschälle Baraguay d'Hilliers und Vaillant werden in Paris erwartet. Beide Generale können wegen ihres Gesundheitszustands den Feldzug nicht ferner mitmachen. In ihre Stellen treten die Generale Forey und der Kriegsminister Randon, welcher durch General Schramm ersetzt wird.

— Die Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindung zwischen dem französischen und dem neapolitanischen Hofe wird im Moniteur mit folgenden Worten angekündigt: „Nachdem die kaiserliche Regierung in Uebereinstimmung mit der Regierung Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien beschlossen hat, ihre diplomatischen Beziehungen zu der Regierung beider Sicilien wieder anzuknüpfen, so begiebt sich Baron Brenier als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Kaiserl. Majestät bei Sr. Maj. dem Könige beider Sicilien nach Neapel. Herr Baron Brenier wird Ueberbringer der Antwort des Kaisers auf die von Herrn Marchese d'Antonie überreichte Anzeige von der Thronbesteigung des Königs Franz II. beider Sicilien sein." Herr von Brenier reist am nächsten Sonntage nach Neapel ab.

Italien.

** Heute liegen noch keine weiteren officiellen Berichte vom Kriegsschauplatze vor; man kann auch nicht bestimmt sagen, wie groß die Anzahl der bei Magenta Streitenden gewesen ist. Ueber den Kampf, welchen die französische Garde und die Zuaven auf der Strecke zwischen Buffalora und Magenta zu bestehen hatten, in welchem auch die Generale Espinasse und Clerc ihren Tod fanden, sind einige Privatnachrichten aus Paris eingetroffen. Auf dieser Strecke ergriffen die Oesterreicher die Offensive und bestätigt sich somit zum Theil, was die ersten Berichte mittheilten. Die Franzosen suchten nach dem Uebergange über den Ticino durch eine Concentration ihrer Macht bei Buffalora für ihre Operationen in der Lombardei eine feste Basis zu gewinnen. Vier Grenadier-Regimenter der Garde (nach andern Berichten nur drei) und ein Garde-Zuaven-Regiment — im Ganzen ca 10,000 Mann — hatten sich auf dem Wege von Buffalora nach Magenta aufgestellt, als die Oesterreicher sie mit Uebermacht angriffen, um sie nach dem Ticino zurückzuwerfen und damit die Festsetzung auf dem linken Ufer zu vereiteln. Ueber die Stärke der angreifenden Oesterreicher schwanken die Angaben sehr; nach den einen hatten sie 30,000, nach andern 40,000, nach andern 50,000 Mann; die Zahl ihrer Kanonen wird zwischen 30 und 60 angegeben. Der Kampf begann um Mittag. Dreimal hatte die Garde die Oesterreicher zurückgeworfen, aber dabei so stark gelitten, daß sie den vierten Angriff nicht hätte aushalten können, wenn nicht nach vier Stunden General Niel und besonders Mac Mahon mit frischen Truppen zu Hülfe geeilt wären. Zwei bis drei Stunden leisteten auch diesen die Oesterreicher tapfern Widerstand, mußten schließlich aber weichen. Wie es scheint, war der Rückzug der Oesterreicher auf dieser Strecke für den Ausschlag der ganzen Schlacht bei Magenta entscheidend. Der Kaiser selbst war bei diesem Kampfe anwesend; die Generale befanden sich mitten in der Schlacht. General Niel wurden zwei, Mac Mahon ein Pferd unter dem Leibe getödtet. Zur Ergänzung dieses Berichtes theilen wir noch nach der „K. Z." Einiges aus zwei Briefen, welche von Novara den 6. und vom Schlachtfelde den 5. in Paris eingetroffen sind. In dem Briefe von Novara heißt es: „Ich kann Ihnen heute nur wenige Einzelheiten über die Schlacht vom 4. Juni geben. Es ging sehr heiß zu. Dieselbe begann um 12 Uhr Mittags. Nach einem sechsstündigen Kampfe blieben wir Herren des Schlachtfeldes. Die Garde leistete während dreier Stunden einem Corps von 30,000 Mann Widerstand. Endlich kam ihr die Division Renault (vom Corps des Marschalls Caurobert) zu Hülfe. Was den Kampf ungemein verlängerte, war der Umstand, daß die Corps, die sich auf der anderen Seite des Ticino befanden, nicht schnell genug Hülfe leisten konnten. Die Oesterreicher hatten die Brücke zerstört, auf welcher der Uebergang stattfand, Sie wurde zwar schnell wieder hergestellt, aber nicht solid genug, um in Masse darüber marschiren zu können. Während die Garde und die Division Renault mit bewunderungswürdigem Muthe den Angriff des Feindes aushielten, der uns in den Fluß werfen wollte, indem er uns von dem Corps des Generals Mac Mahon trennte, bemächtigte sich dieser geschickte Heerführer Magenta's und nöthigte den Feind, seine Streitkräfte zu theilen. Der Vortheil, welchen er zu erringen wußte, war mehr als eine Diversion, und ungeachtet der Schnelligkeit ihrer Bewegungen und der Reserven, die sie herbeizogen, waren die Oesterreicher genöthigt, sich auf die Linie von Pavia zurückzuziehen, indem sie das mit Todten bedeckte Schlachtfeld verließen ꝛc."

Der zweite Brief, vom Schlachtfelde, ist von einem Zuavenofficier. Es heißt darin: „Die Garde erhielt am 4. Juni Morgens Befehl, den Ticino zu passiren. Auf dem Marsche über die Brücke sahen sie den Kaiser, der dort sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Die Garde sollte Magenta besetzen. Sie nahm zuerst eine Redoute, worin sich die Zuaven festsetzten; die Oesterreicher stürmten dieselbe vier Mal, wurden aber zurückgeschlagen; zuletzt gelang es ihnen jedoch, dieselbe wieder zu nehmen, und die Garde wich auf allen Seiten zurück. Dieser Kampf hatte drei Stunden gedauert. Eine Brigade des Marschalls Canrobert und eine Brigade des Generals Mac Mahon kamen hierauf endlich zur Unterstützung der Garde herbei. Gegen 6 Uhr Abends griff eine starke feindliche Heersäule den rechten französischen Flügel an. Die Oesterreicher wollten augenscheinlich die Franzosen überflügeln, indem sie sich auf ein Dorf stützten, dessen Name mir bis jetzt unbekannt ist. Die Zuaven wurden gegen das Dorf gesandt, nahmen es, waren aber bald genöthigt, zurückzuweichen. Drei französische Infanterie-Bataillone (wahrscheinlich Truppen des Marschalls Mac Mahon) kamen ihnen zu Hülfe, was den Zuaven gestattete, die Offensive wieder zu ergreifen. Ein fürchterlicher Kamf fand hierauf in dem Dorfe statt; Haus für Haus mußte genommen werden, bis endlich die Oesterreicher um $9\frac{1}{2}$ Abends aus demselben herausgeworfen waren. Alle Stellungen der Oesterreicher (die Garde scheint dieselben Anfangs inne gehabt zu haben) waren um diese Zeit genommen, und dieselben zogen sich in der Richtung von Pavia zurück." — Wie man sieht, weichen die Berichte alle in Einzelheiten sehr von einander ab.

— Die Times hat Briefe von ihren Correspondenten im österreichischen und im verbündeten Heerlager. Letzterer schreibt aus Novara vom 2. Juni: „Gestern früh haben die Oesterreicher diesen Platz geräumt, und heute früh sind wir hier eingezogen. Ich habe mich jetzt selbst überzeugt, daß das Meiste, was den Oesterreichern in Turin nacherzählt wurde, stark übertrieben war, und daß die Wahrheit in der Mitte zu suchen ist. Eine Occupation wird ewig ein mißliches Ding bleiben, und wenn man den Oesterreichern etwas schlimmes nachsagen kann, so ist es ihr allzu großer Appetit, und daß sie dem Landvolke, als dessen Freunde sie sich angekündigt hatten, durch Drohungen gar zu arg zusetzten. Trotzdem aber sind ihre Leute, wie ich mich bei den Gefangenen überzeugt habe, nicht übergut genährt, woran vielleicht ihre allzu große Jugend schuld sein mag. Mir ist nicht ein einziger Fall vorgekommen, in dem die Oesterreicher sich individuel brutal benommen hätten; eben so wenig habe ich gehört, daß sie sich einer Uebertretung des sechsten Gebotes schuldig gemacht, oder daß die Offiziere für ihre Einkäufe zu bezahlen vergessen hätten. Der gemeine Mann freilich hat oft unerlaubte Gelüste, aber bei der guten Mannszucht im Heere gelang es wohl nur Wenigen, sie zu befriedigen. So weit ich das Land bis jetzt gesehen habe, findet sich von Niederbrennungen und Verwüstungen keine Spur. Voghera ist der einzige Ort, den die Oesterreicher in Brand gesteckt hatten, als sie es beim Abzuge der Franzosen besetzten. Sonst merkt man dem Lande nicht an, daß es in Feindes Händen war. Allenfalls eine zerstörte Brücke, eine unwegsame Straße, ein an seinem Rande niedergetretenes Kornfeld — das ist Alles. Was mir aber alle Landleute erzählen, ist, daß die Oesterreicher auf ihrem Rückzuge eine gedrückte Stimmung zeigten, was sich übrigens leicht aus den strategischen Umständen erklären läßt. Ihr Rückzug kam plötzlich; beim Morgengrauen hatte Niemand davon eine Ahnung, und um 6 Uhr waren sie schon fort."

Aus Turin, 8. Juni, wird den „Hamb. Nachr." telegraphirt.: Wie ein officielles Bülletin berichtet, war das Sardinische Hauptquartier gestern in Lainato. Gestern Abend 6 Uhr haben die Oesterreicher Pavia geräumt, nachdem sie die dortigen Kanonen vernagelt und die Munition in's Wasser geworfen. Das Corps des General Schwarzenberg rückte in der Richtung auf Belgiojosos ab. —

Neapel, 1. Juni. (K. Z.) Vorgestern wurde die königliche Leiche von Caserta hierher gebracht und in der Schloßkapelle dem Volke zur Schau ausgestellt. — Es ist nicht zu verkennen, daß der junge unerfahrene und in die Politik bisher so wenig eingeweihte König Franz II. sich in einer schwierigen Lage befindet. Von innen und nach außen um nothwendige Reformen in der Regierung bedrängt, mit dem österreichischen Kaiserhause verschwägert, mit dem Hofe von Turin blutsverwandt und durch die Sympathien seines Volkes für das französische Unternehmen in Ober-Italien zum Anschluß an Frankreich hingewiesen, kann es nicht fehlen, daß die Diplomatie aller Länder ihren Einfluß für diese oder jene Politik wird geltend zu machen suchen.

Türkei.

Aus Wien, 7. Juni, wird der „Independance Belge" telegraphirt: „Die Pforte verweigert auf Englands Anstiften dem Fürsten Kusa die Investitur als Hospodar der Moldau-Walachei. Eine neutrale Stadt soll zur Wiederaufnahme und Fortsetzung der Conferenzen bezeichnet werden."

---

* * Der Prozeß gegen fünf Kirchenpatrone.

Am Donnerstag den 9. Juni fand der Prozeß gegen die fünf Rittergutsbesitzer und Kirchenpatrone aus der Provinz Sachsen statt, welche gegen die Verfügungen und Ansichten des Cultusministers in Betreff der Dissidentenfrage einen beleidigenden Protest hatten drucken lassen.

Der Prozeß wurde unter Vorsitz des Stadtgerichtsrath Stoewe vor der 4. Deputation des Stadtgerichts verhandelt. Die Anklage führte der Oberstaatsanwalt Schwarck, die Vertheidigung: Justizrath Boots und Rechtsanwalt a. D. Justizrath Wagner. Die Angeklagten sind (als Unterzeichner jenes Protestes): die Rittergutsbesitzer Baron C. v. Plotho, R. J. H. v. Byern, Baron F. v. Plotho, R. v. Katte und H. v. Schierstaedt, sämmtlich bei Genthin. — Drei andere Mitunterzeichner, v. Brauchitsch- (Scharteuke), Nathusius- (Königsborn) und v. Ostau- (Dretzel) hatten sich dadurch der fernern Verfolgung entzogen, daß sie (wie sich in der Voruntersuchung erwies) nicht selbst den Protest mit unterzeichnet hatten und auch nichts von dem eigentlichen Inhalt wollten gewußt haben. — Alle fünf Angeklagten waren erschienen, nur der Mitangeklagte Heinecke, Redacteur der Kreuzzeitung, welcher der Veröffentlichung jenes Schriftstückes (in No. 86 der Kreuzzeitung) beschuldigt war, blieb abwesend, und wurde gegen denselben in contumaciam verfahren.

Die Auslassungen des Cultusministers Herrn v. Bethmann-Hollweg sind bekannt (s. d. Ztg. in No. 233 u. 234). Der Protest jener acht Herren griff die Ansichten des Ministers in so grober, beleidigender und aufrührerischer Weise an, daß daraus folgende vier Anklagepunkte formulirt wurden: 1) Beleidigung des Prinz-Regenten, 2) Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung der Staatsangehörigen zu Haß und Verachtung gegen einander, 3) Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit und 4) Beleidigung des Cultusministers. — Der Angeklagte v. Schierstädt-Dahlen bekennt sich als Verfasser jenes Artikels und die übrigen vier Angeklagten erkennen ihre Unterschriften als richtig an.

Der Staatsanwalt begründet die Anklage durch Specifizirung der oben angeführten Vergehen: 1) die Beleidigung des Prinz-Regenten wird in folgenden Sätzen des Protestes gefunden: „Da wir de jure und de facto in einem Staate leben, dessen Oberhaupt zugleich Inhaber des Kirchenregiments ist, als welcher er die Religionssachen nicht ignoriren darf, da wir ferner von unserm christlichen Landesherrn ein väterlicheres Interesse für seine Unterthanen zu erwarten haben, als daß diese lesen, schreiben und rechnen lernen — ein Zustand der hinter dem rohesten Heidenthum weit zurückbleiben würde ꝛc., so weisen wir das Ansinnen, unser Kirchenthum fortan in das persönliche Belieben des Einzelnen gestellt wissen zu lassen, von uns ab ꝛc." Ferner weiterhin: „Wir bedauern die wenigstens nicht glücklich erfundene Bezeichnung der Freigemeindler als harmloser Religionsgesellschaften und verweisen rücksichtlich der ihnen gebührenden Behandlung auf die von unserm Landesherrn übernommene Pflicht."

Zum Ueberfluß erklären sie dann schließlich: „Indem wir das Vorstehende als das Motiv erkannt zu sehen wünschen, auf welchem die Schritte, welche wir nach Lage der Sache zu thun entschlossen sind, beruhen, zweifeln wir nicht ꝛc." und fügen dadurch den dem Regenten gemachten beleidigten Vorhaltungen noch eine beleidigendere Drohung hinzu.

2) Die **Gefährdung des öffentlichen Friedens** findet der Staatsanwalt in folgenden Stellen des Artikels: Im Eingange heißt es in Bezug auf die von dem Kultusminister rücksichtlich der Behandlung der Dissidenten abgegebenen Erklärungen: „Die beklagenswerthe Connivenz, mit der von entscheidender Stelle aus die heiligen Güter evangelischer Ordnungen und evangelischen Gehorsams dem schadenfrohen Hohne des lauernden Abfalls Preis gegeben werden ꝛc.;" ferner: „aber dieser (kirchliche) Bestand ist durch das Gewährenlassen der ihm feindseligen Elemente bedroht;" ferner: „wir erheben gerechte Bedenken gegen den mächtig andringenden Versuch, zu Gunsten einer sectirerischen Hefe Dispositionen in Kirchensachen zu treffen."

3) Die Staatsanwaltschaft behauptet ferner, daß in dem Actenstücke durch öffentliche Behauptung **entstellter Thatsachen** die Anordnungen der Obrigkeit dem **Hasse und der Verachtung** ausgesetzt sind. Wie schon vorhin angegeben, hatte der Cultusminister bezüglich des Religionsunterrichts der Dissidentenkinder erklärt: daß man kein Recht hat, die Kinder zu nöthigen, sei es an dem Religionsunterricht in der Schule, sei es an dem der Geistlichen der Landeskirche, Theil zu nehmen, vorausgesetzt natürlich, daß ein anderweiter Religionsunterricht nachgewiesen ist. Der Minister führt als ein Bedenken gegen diese Maßnahme an, daß der Fall eintreten könne, daß die zehn Gebote den Kindern vielleicht niemals vorgehalten werden. Mit Bezug hierauf sagt die Erklärung: Wir schrecken nicht zurück vor der entsetzlichen Licenz, gelegentlich von den heiligen zehn Geboten dispensirt werden zu können und reclamiren das Privilegium unserer Kinder, kraft dessen ein jedes nach Luthers Katechismus unterwiesen werden muß."

4) Die „Erklärung" enthält ferner endlich eine dem Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, in Bezug auf seinen Beruf, zugefügte Beleidigung insofern, als darin gesagt ist: „Wir fordern officielle Gewähr für den Gewissensfrieden unserer irritirten Gemeinden und provoziren gegen die amtlichen Reden des Herrn von Bethmann auf amtlichen Schutz."

Der Staatsanwalt motivirt die Anklage in allen 4 Punkten in ausführlicher Weise und erwähnt unter Anderm des berüchtigten Artikels in der „Evangelischen Kirchenzeitung" (vom 2. April), welcher wahrscheinlich zu dem incriminirten Proteste aufgereizt habe. Dieser Protest übertreffe an Maßlosigkeit Alles, was bisher in der preußischen Presse geleistet worden. Und was verlange dieser Protest? Die bekannte Flugschrift „Eine politische Todtenschau", welche zwar verurtheilt, der aber nicht widersprochen ist, hat Zeugniß abgelegt für die Mittel, mit welchen die Königsberger Polizei gegen die freien Gemeinden aufgetreten ist. Verlangen nun die Angeklagten, daß von der Regierung Glaubensgerichte errichtet werden, oder sollten alle Mitglieder freier Gemeinden aus dem Herzogthum Magdeburg ausgewiesen werden? Der Staatsanwalt schließt die Anklage mit dem Hinweis auf die verhängnißvolle Zeit, in welcher die Angeklagten in unpatriotischer Weise Zwietracht und Mißtrauen gegen den Regenten und die Regierung ausgestreut. Er beantragt gegen den Angeklagten v. Schierstädt 4 Monate, gegen die übrigen 4 Angeklagten 3 Monate Gefängniß und gegen den Redacteur Heinicke eine Geldbuße von 200 Thlr.

Von den beiden Vertheidigern, Justizrath Boots und Wagener hielt besonders Letzterer eine längere Rede, worin er zunächst seine Verwunderung aussprach, daß die Regierung, welche beabsichtige, die Charte zu einer Wahrheit zu machen, mit einer derartigen Anklage hervortrete, und daß man einen Angriff gegen einzelne Minister zu einem Angriff gegen den Regenten stempele. Er behält für die Angeklagten ferner das Recht gegen den Staatsanwalt vor, welcher öffentlich von einer Fälschung der drei zurückgezogenen Unterschriften gesprochen, und beantragt, wie auch der erste Vertheidiger, das Nichtschuldig.

Den Plaidoyers, welche länger als drei Stunden währten folgte eine Pause von einer Stunde wonach der Urtheilsspruch des Gerichthofes erfolgte. Derselbe lautet in Betreff der drei ersten Punkte auf Nichtschuldig. In der Aufforderung an den Prinz-Regenten hat das Gericht nur eine Mahnung gefunden, die im Grunde nur eine Erwiderung auf die Rede des Cultusministers sei. Eine Absicht, den Regenten auf seine Pflicht hinzuweisen, oder nur auf eine Pflichtverletzung ist nicht zu erkennen gewesen. Die Dissidenten werden nach den Erlassen der Regierung zwar als eine bestimmte Klasse Staatsangehöriger betrachtet, eine Anreizung wird aber im Artikel nicht gefunden, und kann derselbe höchstens als beleidigend angesehen werden. Es wird beim dritten Punkt zwar angenommen, daß Thatsachen entstellt seien, jedoch haben darin nicht Anordnungen der Obrigkeit vorgelegen, sondern der Cultusminister habe nur seinen und des Staatsministerii Standpunkt dargelegt.

Dagegen werden hinsichtlich des 4. Punktes die Angeklagten der öffentlichen durch die Presse verübten **Beleidigung** des kgl. Staats- und Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten von Bethmann-Hollweg, mit Bezug auf seinen Beruf **für schuldig erklärt** und sind hiernach v. Schierstädt mit 2 Monaten, die Beiden v. Plotho, v. Byern und v. Katte mit je 6 Wochen Gefängniß zu bestrafen; 2) daß dem Minister v. Bethmann-Hollweg die Befugniß zuzusprechen, dieses Urtheil innerhalb vier Wochen nach erlangter Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten durch die Neue Preußische Zeitung veröffentlichen zu lassen; 3) daß Angeklagter Heinicke des Preßvergehens schuldig und mit 50 Thlrn. Geldbuße zu belegen; 4) daß der fragliche Zeitungsartikel zu vernichten; 5) daß die Angeklagten in die Kosten der Untersuchung zu tragen verbunden.

Dies ist das Resultat des ersten Prozesses, zu welchem die Staatsanwaltschaft sich zum Schutze der neuen Regierung und des sie beseelenden Geistes gegen die Wühlereien einer sinnlosen Reaction veranlaßt fühlte. Das Gesetz hat gesprochen, und wir haben nach seiner richterlichen Entscheidung uns weiterer Auslassungen über die Verurtheilten zu enthalten. —

Danzig, den 11. Juni.

** Auf die neue Anleihe sind bis heute Mittag bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse im Ganzen 352,000 Thlr. und bei der Kreiskasse 35,000 Thlr. gezeichnet worden, im Ganzen also 387,000 Thlr.

* Gestern Abends gegen 9 Uhr fand in der Petersilien-Gasse 2 ein Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle.

-tt- Am 2. Pfingstfeiertage begeht der hiesige Gustav-Adolph-Verein in der St. Marien-Kirche sein Jahresfest bei dem Herr Consistorialrath Dr. Bresler die Festpredigt halten wird. —

— Vom 15. c. ab dürfen die Patienten im Städtischen Lazareth nur Mittwoch und Sonntag Nachmittags von 2—4 Uhr Besuche empfangen.

** In diesen Tagen verweilte ein russischer Ingineurofficier Hr. Oberst Stewart in unserer Stadt, welcher von der russischen Regierung in unsere Provinz geschickt worden ist, um die Arbeiten zur Regulirung der Weichsel kennen zu lernen. Bekanntlich geht die russische Regierung mit dem Plane um, auch auf ihrem Gebiete die Weichsel zu reguliren und es wäre sehr wünschenswerth, daß dieser schon seit geraumer Zeit gefaßte Beschluß bald einmal zur Ausführung gelangen möchte.

M. Die „Loreley", welche vorläufig mit zwei 32pf. Geschütze armirt wird, soll später gezogene 12 Pfünder erhalten. — An der „Gazelle" dem Schwesterschiff der stattlichen „Arcona", wird Tag und Nacht gearbeitet, da sie zum October seegelfertig werden soll.

Königsberg, 11. Juni. Wie die „K. H. Z." hört, ist nunmehr das Urtel in der Duellsache des Lieutenant im 3. Kür.-Reg. Herrn Jachmann mit dem General v. Plehwe hier eingegangen. Nach demselben soll gegen den Herrn Jachmann, welcher bekanntlich den Herrn v. Plehwe im Duell erschoß, ein Festungs-Arrest von 6 Monaten und 14 Tagen und gegen jeden der Sekundanten ein 14tägiger Stuben-Arrest verhängt worden sein. Herr Lieut. Jachmann hat gebeten, die Strafe auf der Festung Weichselmünde verbüßen zu dürfen.

⚓ Memel, 9. Juni. Die unterm 7. d. Mts. erwähnte Brigg, welche am 4. bis 6. in der See kreuzte und dann nordwärts ging, war gestern in einer Entfernung von ca. 2 Meilen vom Lande wieder in Sicht, und hat es sich jetzt herausgestellt, daß es eine Russische Kutter-Brigg ist, die sich hier mit Peilungen beschäftigt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni, 2 Uhr 26 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.)

Roggen flau schließend, loco 41⅓, Juni-Juli u. Juli-August 40¼. — Spiritus, loco behauptet, aber ungehandelt. — Rüböl 10⅔.

Die Fondsbörse war wieder matter. — Staatsschuldscheine 75. — **Preuß. 4½ pCt Anleihe** 88¼. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 71¼. — **Franzosen** 96. — **Norddeutsche Bank** 71½. — **National-Anleihe** 47. — **Wechsel-Cours London** 6. 16¼. — **Polnische Banknoten** 82¼.

London, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen zu Montagspreisen unverkäuflich. Hafer einen halben bis einen, Mehl aus Norfolk einen Schilling billiger.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen 2 fl. höher. Raps Herbst 59½ bis 60. Rüböl Oktober 34½.

Hamburg, 10. Juni. London lang 12 Mk. 15¾ sh. notirt, 13 Mk. ½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 1 sh. notirt, 13 Mk. 2 sh. bez. Amsterdam 35,95, Wien 113,50. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und geschäftslos. — Oel, loco 23¼, Oktober 22⅝. — Kaffee fest jedoch geschäftslos. — Zink 1000 Ctr. loco 11 11/16.

Producten-Märkte.

Danzig, 11 Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—127℔ nicht gesund von 50—63 Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 67½—75 Sgr.
131—133℔ gesund von 80—85 Sgr.
133—137℔ extra fein von 90—97½ Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45/46—48/49 Sgr.
Erbsen ord. von 55/66 Sgr., bessere 62½—65 Sgr., im Detail bis 70 Sgr.
Gerste Futter- 102—110℔ von 33/4—36/7 Sgr.; schöne Malz- u. Mahlwaare 112—115℔ von 42—45 Sgr. ohne Kauflust.
Hafer: von 34/35—36/37 Sgr.
Spiritus 17 Rℓ. nominell.

Getreidebörse. Wetter schön. Wind: N. O.

Der heutige Umsatz von Weizen beschränkt sich auf vier Lasten, 130 ℔ bunt, ziemlich gesund fl. 465, 133 ℔ hochbunt gesund fl. 525.

Dagegen wurden 170 Lasten poln. Roggen 122, 125/6, 126 ℔ fl. 260, 262½, alles pr 130 ℔ verkauft, und für inländ. Waare 49 Sgr. pr 130 ℔ bezahlt.

Spiritus auf 17 Rℓ. gehalten.

* **Elbing,** 10. Juni. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: schön und sehr warm. Wind: Norden.

Die Zufuhren von Getreide sind sehr gering, die Preise für Weizen etwas niedriger, für die übrigen Artikel ziemlich unverändert. — Spiritus sehr wenig zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 40—70 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen 128/130℔ 47 Sgr. pr 130℔, leichterer gesunder Roggen 45 Sgr., kranker 43 Sgr. pr 130℔. — Gerste, kleine zum Malzen 100/110℔ 32—40 Sgr., Futter- 94/110℔ 28—35 Sgr. — Hafer 60/75℔ 30—37½ Sgr. — Erbsen weiße 50—60 Sgr. — Spiritus zuletzt mit 17½ Rℓ. pr. 9600¹/₁₀ Tr. bezahlt, und dieser Preis ferner wohl zu bedingen —

Stettin, 10. Juni. (Ostſ. Ztg.) Das Wetter bleibt warm und trocken die Erndte-Aussichten günstig. In Schweden fielen in den südlichen Provinzen häufig Gewitterregen und Saaten stehen dort gut, im Norden aber, in der Umgegend von Stockholm, ist seit sechs Wochen Regenmangel. In der Oder ist das Wasser oberhalb wieder etwas gestiegen. Das Geschäft war im allgemeinen stille.

An der Börse. Weizen unverändert, pr 83/85℔ Juni-Juli 61½ Rℓ. G., 85℔ Juli-August 71 Rℓ. bez., 83/85℔ 62½ Rℓ. G.

Roggen fester, loco 1 Ladung Dänischer pr 77℔ 35½ bez., 77℔ pr Juni-Juli 37¾, 38 bez. u. G., Juli-August 38¾, 39 Rℓ. bez. u. Gd., September-October 39½, ¾ bez. u. G., 40 Rℓ. B.

Gerste ohne Handel.

Hafer schwarzer loco pr 50℔ 35 Rℓ. bez.

Rüböl etwas fester, loco 9¾ Rℓ. B., September-October 10 Rℓ. bez. u. B., Nov. 10 1/12 Rℓ. bez.

Spiritus etwas fester, loco ohne und mit Faß 17⅞ % bez., Juni-Juli 17 7/16 % bez., Juli-August 17⅛ % bez. u. G., August-September 17 % bez. u. Gd., Septbr.-Oct. 15¾ G.

* **Berlin,** 10. Juni. Wind: Ost. Barometer: 28. Thermometer: 20° +. Weizen loco 45—77 Rℓ. nach Qualität. — Roggen loco 40½—42½ Rℓ. gef. nach Qualität, Juni 39⅜—40¼ Rℓ. bez. u. G., 40½ Br., Juni-Juli do., Juli-August 39¾—40½ Rℓ. bez., Br. u. G., August-September 40—40½ Rℓ. bez., September-October 40¼—41 Rℓ. bez., Br. u. G., — Gerste große 33—40 Rℓ. — Hafer loco 32—37 Rℓ., Juni 35½ Rℓ. Br., Juni-Juli 32½ Rℓ. bez. u. G., 33 Br., Juli-August 32 Rℓ. B., 31½ G., September-October 29½ Rℓ. bez.

Rüböl loco 10¼ Rℓ. bez., Juni 10¼ Rℓ. bez., Juni-Juli do., Juli-August do., September-October 10 5/12—10½ Rℓ bez. u. Br., 10 5/12 G.

Leinöl loco 10 Rℓ., Juni 9¾ Rℓ.

Spiritus loco ohne Faß 20¾—20⅞ Rℓ. bez., mit Faß pr Juni 20½—20⅝—20½ Rℓ. bez. u. G., 20⅝ B., Juni-Juli do., Juli-August 21 Rℓ. bez. u. G., 21⅛ Br., August-September 21⅝ Rℓ. bez. u. B., 21½ G., September-October 16 Rℓ. bez., Br. u. Gd.

Mehl fortwährend flau. Wir notiren für Weizenmehl No. 0. 4⅙—4 7/12, No. 0. und 1. 3 7/12—4 1/12 Rℓ. — Roggenmehl No. 0. 3⅓ 3 7/12, No. 0. und 1. 2⅚—3 1/12 Rℓ.

See- und Stromberichte.

Memel, 9. Juni. (C. H. Jürgens.) (Wind: OSO., schwach, West, schwach.) — Tiefe des Fahrwassers nach heutiger Peilung 15' 2" rheinl. Maß.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. Juni. Wind: ONO.

Gesegelt:

A. H. Roeser,	Emanuel,	Geestemünde,	Holz.
N. E. Hansen,	Hygaea,	Newcastle,	Getreide.
N. H. Brandt,	Ceres,	London,	do.
N. J. Pii,	Danmark,	Newcastle,	do.
G. Mortier,	Swanland (SD.),	Hull,	do.

Den 11. Juni. Wind: O., ONO.

Angekommen:

M. R. Rüchel,	Schnellpost,	Odense,	Ballast.
J. C. Wramp,	Wittgenstein,	Malmoe,	do.
G. E. van Dyk,	Eva Hendrika,	Bremen,	Stückgut.
G. J. Fyn,	Hillechina,	London,	do.
W. Schakow,	Trio,	Stettin,	do.
J. Tallacksen,	Ellida,	Stavanger,	Heringe.
F. Ahrens,	Theodor,	Landskrona,	Ballast.
D. Krüger,	Ida,	Stettin,	Güter.
H. Hansen,	Haabet,	Farsund,	Heringe.
L. Omdahl,	de Forenede,	Staaanger,	do.

Gesegelt:

J. Dinse,	Julius,	Riga,	Holz.
C. G. Ziemke,	Stolp,	Stettin,	Getreide

Nichts in Sicht.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

7. Juni. Dagmann, Gload, Bergen. — Memel-Packet (SD.), Trettin, Stettin.

Ausgegangen:

8. Juni. Clara Mathilde, Voß, Leith. — Egberdina Anna, Schuiring, Rotterdam. — Engvald, Pallessen, Norwegen. — Thusnelde, Nickeles, Grimsby. — Staffette, Lammert, Sunderland.

9. Juni. Egersunderen, Pedersen, Norwegen.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind: Stromauf:

9. u. 10. Juni. Ed. Franz, Danzig, Warschau. — Wilh. Bellin, Neufahrwasser, Thorn. — Frdr. Kerber, do. do. — J. Schweinshaupt, do, do. — Fr. Jabs, Danzig, Neuhof. — H. Geisler, do. do. — W. Gottmeyer, do. Culm. — A. Bracklow, do. Thorn. — Joh. Zöls, do. Elbing. — P. Krey, do. Schönhorst. — A. Riesen, do. Elbing.

10. u. 11. Juni. H. Mattern, Danzig, Elbing. — G. Koschke, do. Königsberg. — P. Koschke, do. do. — A. Rottschalk, do. Warschau. — A. Drews, do. Königsberg. — R. Kehlmann, do. do. — E. Sommerfeld, do. do. — Fr. Voigt, do. Soczewka. — M. Gratz, do. Tiegenhof. — E. Dorn, do. Mehlsack. — Fr. Klemkowski, do. Graudenz. — Fr. Meck, do. do. — G. Schmidt, do. Neuhof. — Fr. Schwarz, do. do. — M. Pilkowski, do. do. — P. Felski, do. Mewe. — P. Maraczewski, do. Warschau.

Stromab:

9. u. 10. Juni. Wilh. Liedtke, Rachow, Danzig. — Ferd. Schulz, do. do. — Aug. Karp, Zarotzk, do. — Fr. Arendt, Wloclawek, do. — Joh. Sandau, do. do. — Herrm. Marx, do. do. — St. Czitko, do. do. — Joh. Ost, do. do. — Carl Koch Zakroczyn, do. — Andr. Keßler, Dobrzykowo, do. — Peretz Klein, Christianopel, do. — R. Offenholz, Polen, do. — H. Makower, Rußland, do. — D. Gottlieb, Polen, do. — S. Depka, Kurzebrack, do. — C. Schwarz, do. do. — J. Bohre, Neuhof, do. — J. Schramm, do. do. — G. Wedhorn, Hinterthor, do. — P. Freyter, do. do. — E. Freyter, do. do. — J. Philippsen, do. do. — E. Posenau, Bromberg, do. — M. Goretzki, Culm, do. — J. Rutkowski, do. do. — J. Bartoszewicz, Dzemong, do. — A. Zielinski, Graudenz, do.

10. u. 11. Juni. K. Bügeseisen, Galizien, Danzig. — Fr. Mantei, Polen, do. — J. Sledzinski, do. do. — M. Weichselbaum, Galizien, do. — Js. Blasebalg, do. do. — J. Meyer, Pulawy, do. — Ed. Beyer, do. do. — H. Lange, do. do. — L. Mittelbach, Warschau, do. — C. Mittelbach, do. do. — Fr. Kempf, Königsberg, do. — Js. Butterweich, Galizien, do. — Rosenbaum, Polen, do. — J. Graskiewicz, do. do. — H. Krohne, Brzes-Litewski, do. — H. Haase, do. do. — J. Tuschinski, Neuenburg, do. — P. Gumolski, do. do. — F. W. Brock, Königsberg, do.

Bromberg, den 9. Juni.

Gottfr. Pickert,	Roggen,	Fordon,	Berlin,	an Ordre.
F. Bohm,	do.	do.	do.	do.
Aug. Henschel,	Güter,	Stettin,	Warschau.	

Den 10. Juni.

Carl Abraham,	Roggen,	Warschau,	Berlin,	an Ordre.
A. Thormann,	do.	do.	do.	do.
Ferd. Thiemann,	do.	do.	do.	do.
Thormann,	do.	do.	do.	do.
Carl Hesse,	do.	Fordon,	do.	Casper.
Christ. Tomaske,	do.	Bromberg,	do.	an Ordre.
Wilh. Krause,	Holz,	durch die Stadtschleuse.		
Ernst Kanicke,	Mehl,	Elbing,	Frankfurt,	Zellermann.
Lubach,	Roggen,	Danzig,	Berlin,	an Ordre.
Gustav Kuschicke,	Güter,	Magdeburg,	Warschau.	
Aug. Lindemann,	do.	Frankfurt,	Elbing.	
Wilh. Nowatzki,	Roggen,	Bromberg,	Berlin,	an Ordre.
Friedr. Kujas,	do.	Warschau,	do.	do.
F. W. Kriegstein,	do.	Fordon,	Glitzen,	Ableichter.
Gottl. Hornung,	do.	Warschau,	Berlin,	Casper.
C. Rothenbücher,	Güter,	Berlin,	Elbing.	

Thorn, den 10. Juni. Wasserstand 1' 4".

Stromab:

Sisel Appel, Rozner, Polanice, Danzig, 30 L. Weizen, 64 L. Roggen, 5½ L. Gerste.
Moses Faß, Abr. Faß, Ulanow, Danzig, 633 Stck. weich. Holz.
Meilach Weingart, J. Braf, Opolle, Danzig, 2397 Stck. weich. Holz, 92 L. Faßholz.
Chr. Lange, Henoch, Polen, Danzig, 870 Ctr. Holzkohlen.
Fr. Lamnik, Fischel Gradstein, Pulaw, Berlin, 178 L. 32 Schfl. Rogg.
Summa 30 L. — Schfl. Weizen, 242 L. 32 Schfl. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Juni

Berlin-Anh.E.-A. 93½ B. — G.	Staatsanl. 56 88½ B. 88 G.
Berlin-Hamb. 89½ B. 88½ G.	do. 53 — B. 79¾ G.
Berlin-Potsd.-Mgd. 100B. 99 G.	Staatsschuldsch. 75¼ B. 74¾ G.
Berlin-Stett. 91 B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 105½ B. 104½ G.
do. Pr.-Obl. — B 88¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 72¾ G
do. II. Em. 75¼ B. 74¾ G.	Pommersche 3½ % do. 79½ B. — G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 99 B. — G.	Posensche do. 4% — B. 94¾ G
do. Litt. B. 94¼ B. 93¼ G.	do. do. neue, — B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 98 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 71¾ B. 71¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 92½ G.	do. 4 % — B. 77¼ G.
do. 6. A. 99¾ B. 98¾ G.	Pomm. Rentenbr. — B. 82 G.
Russ. v. Rothschild 5% £98½B97½G	Posensche do. 80¼ B. — G.
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 74 G.	Preuss. do. 82¼ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 81¼ B. 80¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 117½B. 116½G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. 69½ B. — G
Pfdbr. n. i. S.-R. 80½ B. 79½ G.	Königsberger do. — B. 69 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. 64½ B. 63½ G.
Freiw. Anl. 88½ B. 88 G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. 71 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 88½B. 88 G	Ausländ. Goldm. à 5 Rℓ. 108⅞B. 108⅜G

Wechsel-Cours vom 10. Juni. Amsterdam kurz 140¾ B., 140½ G., do. do. 2 Mon. 140⅜ B., 140⅛ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6,16⅛ B. 6,15⅞ G. Paris 2 Mon. — B., 78¼ G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 68⅛ B., 67⅞ G. Petersburg 3 Woch. — B., 90⅛ G.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

[3710]

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 rc. rc.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage** des **Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde,** sowie **portofreie Ausführung der Bestellung,** selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Danzig im Falle einer Mobilmachung der Landwehr zu gestellenden Pferde sollen jetzt designirt, beziehungsweise durch freien Ankauf beschafft werden.

Wir fordern daher diejenigen Eigner, welche

diensttaugliche Pferde

mindestens 5 Fuß groß und nicht zu alt,

der Stadt zu verkaufen gesonnen, auf, dieselben

Dienstag, den 14.
u. Mittwoch, den 15. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

vor dem „Rothen Kruge" am Sandwege zur Auswahl zu gestellen.

Danzig, den 6. Juni 1859.

Der Magistrat. [4186]

PROCLAMA.

In dem Vermögen des Kaufmann **Carl Mannheim** eröffneten Concurse werden die Gläubiger zur Verhandlung und Beschlußfassung über den vorgeschlagenen Akkord auf

den 22. Juni cr,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schumann hiermit vorgeladen.

Marienburg, den 8. Juni 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4190]

In dem Konkurse über das Vermögen des Apothekers R. Bauke hierselbst werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

2. Juli cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

20. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Wendisch im Verhandlungszimmer Nr. 9 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann, Justizräthe Kranz, Eyser, Martins, Schmidt und Dr. Hambrock zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 4. Juni 1859.

Königliches Kreisgericht
[4192] **I. Abtheilung.**

Proclama.

Das Hypothekendokument über die auf die dem Gutsbesitzer Robert Honigmann gehörigen Grundstücke Grzybno Nr. 1 a 1 b und 6 Rubr. III. resp. Nr. 25, 28 und 21 gemäß Verfügung vom 4. September 1856 für den Gutsbesitzer Stockhausen auf Grund des gerichtlichen Kaufvertrages vom 7. und 30. Juli 1856 eingetragenen 4000 Thlr. nebst Zinsen und Kosten ist angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, deren Rechtsnachfolger, Erben, Cessionarien, Pfand- oder Briefsinhaber, oder sonstberechtigte auf vorgenanntes Dokument Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, solche in dem vor dem Kreisgerichts-Direktor Arndt im Gerichtshause hieselbst am

3. October cr.
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen unter Auferlegung ewigen Stillschweigens präcludirt werden, das Dokument aber amortisirt wird.



Am 20. Juni Mittags 12 Uhr beginnt die früher schon angekündigte **Schaf-Auction in Pansin per Stargard in Pommern.** [4137] **Mercker.**

Bekanntmachung.

Königl.  **Ostbahn.**

Die Uniformirung der Beamten der Königl. Ostbahn für das Jahr 1860 erfordert:

850	Ellen	feines blaues Tuch,
1350	„	„ graumelirtes Tuch,
70	„	„ schwarzes „
225	„	mittelfeines Tuch,
140	„	orangefarbenes Tuch,
2200	„	blaues Kommistuch,
4300	„	graumelirtes Commistuch,
550	„	schwarzer Monstre-Düffel,
15	„	schwarzer Sammtmanchester,
2650	„	schwarze Futterleinwand,
1350	„	feine graue Futterleinwand,
5300	„	mittelfeine graue Futterleinwand,
1250	„	graue Wattirungsleinwand,
1900	„	heller Doppelfutter-Kattun,
900	„	schwarzes engl. Leder,
550	„	schwarz-wollener Futterflanell,
5100	„	schwarz-baumwollener Futterflanell,
80	„	Wachsdrillich zu Krageneinlagen,
144	„	feine weiße Leinwand zu Bettbezügen,
64	„	mittelfeine do. do.
48	„	do. do. zu Bettlaken.
846	„	ordinaire do. do.
1642	„	blaulakirte Leinwand zu Bettbezügen,
45	Stück	abgepaßte feine Handtücher,
367	Ellen	mittelfeines leinenes Handtuchzeug,
852	„	ordinaires leinenes Handtuchzeug.

Die Beschaffung dieser Materialien soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Unternehmer wollen hierauf bezügliche Offerten bis zu dem

auf den 24. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten (auf dem hiesigen Bahnhofe) anberaumten Termine, frei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Uniformirungs-Materialien pro 1860"

versehen, an Unterzeichneten einsenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten wird zur angegebenen Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich anwesenden Submittenten erfolgen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht offen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 4. Juni 1859.

Der Ober-Betriebs-Inspector.
Grillo.

Bekanntmachung.

Auf dem Werkplatze des Nogatbrückenbaues in Marienburg sollen

Mittwoch, den 15., und
Sonnabend, den 18. Juni c.
von 10 Uhr Vormittags ab,

1) circa 100 Mille Ziegel kleiner Form, zum Theil auf dem rechten, zum Theil auf dem linken Nogatufer lagernd,

2) zu Bauten verwendbare Werkstücke und Platten von Sandstein und Platten von Granit,

3) verschiedene Baugeräthe als: Winden, Steinmetzwerkzeng, Steinschlaghämmer, Visirtafeln und andere Werkzeuge, Schraubenbolzen, Holzschrauben, so wie altes Schmiede- und Gußeisen,

zu ermäßigten Preisen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Dirschau, 3. Juni 1859.

Im Auftrage der Königlichen Commission
für den Bau der Weichsel- u. Nogatbrücken
Der Baumeister
Hartmann. [4106]

Die vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium, in der Stadt und auf dem Lande gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypotheken-Gläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten:

Herr A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,
„ **J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,**
„ **A. Preuß jun., in Dirschau,**
„ Maurermeister **Rohs in Gemlitz,**

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[4107] Langgasse 12.

Das zum **Royal Danish Railway Steam Service** gehörige **Dampfschiff**

„AGENORIA"
Capt. **W. J. Hynes,**

wird auch in diesem Jahre zwischen

Danzig und **Flensburg**

fahren, um durch die Nordsee-Dampfer derselben Compagnie und durch die Südschleswigsche Eisenbahn eine regelmässige Verbindung mit:

Altona, Hamburg, London und Hull

herzustellen.

Passagieren verschafft die bequem eingerichtete Cajüte billige Reisegelegenheit.

Güter werden zu couranten Frachten mitgenommen.

Die **„AGENORIA"** trifft **Montag, den 20. Juni** hier ein, wird **Donnerstag, den 23. Juni** expedirt, und wiederholt die Reise **alle 14 Tage.**

Nähere Auskunft wird ertheilt in unserm **Comtoir: HUNDEGASSE 45.**

[4194] **F. Boehm & Co.**

Herr W. R. Hahn ist von der Königlichen Regierung als Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden.

Danzig, im Juni 1859.

Die Haupt-Agentur.
Joh. Frdr. Mix.

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Annahme von Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen und gebe bereitwilligst die gewünschte Auskunft.

Danzig, im Juni 1859.

W. R. Hahn,
[4144] *Hundegasse 45.*

Bei uns ist zu haben:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch.
Amtliche Ausgabe Nr. 2. 1859.
Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Büreau's in Berlin.
Mit 3 Karten. kl. 8°. geh. 12½ Sgr. [4193]

LÉON SAUNIER,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Schlafdecken
abgepaßt und ellenweise in den verschiedensten Breiten empfiehlt zu billigsten Preisen
[4173] **F. W. Puttkammer.**

In einer bedeutenden **Provinzial-Handelsstadt** an der **Weichsel** wird eine amerikanische Mahlmühle mit acht Gängen nebst Speicher u. Stallung wegen Zurückziehung aus dem Geschäftsleben v. 1. Oct. d. J. zu verpachten gewünscht. Das Nähere unter Chiffre **M. M.** in der Exp. d. Ztg. [4191]

☞ Zur gänzlichen **Vertilgung** der **Ratten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut), Schwaben, **Motten, Flöhe** rc. **(binnen 30 Minuten)** empfiehlt sich

G. Dreyling, geprüft. concess. Kammerjäger Tischlergasse 20., 1 Tr. h. [3702]

Schröder's Lokal
am Olivaerthor.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage

Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. (Leib-) Husaren-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters Keil.

Entrée 2½ Sgr. Anfang 4 Uhr.

Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

[4189] **A. Jeczewski.**

Seebad „Zoppot".

Die Eröffnung der warmen und kalten Seebäder, so wie die der Restauration des Kursaales zeige ich hiermit ergebenst an.

Zoppot, den 11. Juni 1859.

Böttcher,
[4188] Besitzer der Seebade-Anstalt.

Evangelische, katholische, reformirte und Militair-Gesangbücher, Bibeln, Testamente u. Confirmat.-Spruch-Bücher

in schönen Einbänden, sind wieder in größter Auswahl vorräthig Alte Exemplare werden wie neu eingebunden. Die neuesten **Cigarren-Etuis, Brieftaschen** und **Portemonnaies** mit Stickerei, wie sämmtliche neueste **Leder- und Papp-Galanterie-Sachen, Damentaschen** in allen Mustern u. Größen zu billigsten Preisen, empfiehlt

J. L. Preuss,
[4187] Portschaisengasse Nro. 3.

Durch bedeutende Zusendungen aus den besten deutschen, englischen u. französischen Fabriken ist mein Lager

Stahl-, Eisen- u. Messingwaaren

wieder auf das reichhaltigste assortirt und erlaube mir einem resp. Publikum dasselbe zu den billigst gestellten Preisen bestens zu empfehlen.

Ludwig Gleinert
Firma:
J. G. Hallmann Wwe. u. Sohn
[4196] Brodbänkengasse (Schnüffelm.) 50.

Eine gebildete Dame von außerhalb sucht zum 1. August eine Stelle zur Führung der Wirthschaft wo möglich in Danzig. Auch ist sie gerne bereit, die Erziehung kleiner Kinder zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Rechtsanwalt Schönau,** Hundegasse No 19, 1 Treppe hoch. [4097]

☞ **Für Herren: Sleepse, Cravatten, Strohhüte, Glace-Handschuhe** empfiehlt billigst
[4166] **Eduard Becker,** 1. Damm 21.

Mehrere kleine und große **ländliche Besitzungen** sind zu **verkaufen** oder zu **verpachten** durch den **Gastwirth Gerhard** in **Zuckau.** [4184]

---

15 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den, welcher in No. 134 des hiesigen Intelligenz-Blatts die fälschliche Verlobung mit Herrn August Bublitz hat inseriren lassen und hiezu meinen Namen gemißbraucht, insoweit nachweist, daß ich dessen gerichtliche Bestrafung beantragen kann.

[4195] Minna Blau geb. Wells.

Angekommene Fremde.

11. Juni:

Englisches Haus: Geh. Rath Schönbrodt a. Potsdam. Kr.-G.-Rath Polko a. Schlochau. Rechtsanw. Jester nbst. Fam. und Maler Frank a. Königsberg. Gutsb. Bar. v. Edorff a. Ziethen, Beyer a. Krangen. Kaufl. Combe a. Edinburg, Kleinau a. Magdeburg. Frl. Neuwerck a. Hamburg.

Hotel de Berlin: Techn. Jurley n. Fr. a. Bromberg. Kaufl. Pattri a. Berlin, Jänecke a. Königsberg. Oec. Senger a. Marienburg. Gutsbes. Faulbein a. Stolp, Geisler a. Elbing.

Hotel de Thorn: Cand. Keller a. Weimar.

Schmelzer's Hotel: Oec. Müller a. Langenbogen. Gutsb. Herbst a. Zeitz. Insp. Rathsam a. Ringleben. Kaufl. Zinn a. Barmen, Heiner a. Magdeburg, Bollmann a. Artern.

Reichhold's Hotel: Techn. Wunsch a. Stettin. Kantor Hendt a. Hohenförst. Gutsb. Bruhns a. Damaschke. Bäckermstr. Herbst a. Briesen. Kaufm. Goldstern a. Warschau.

Hôtel d'Oliva: Rittergb. v. Lisniewski a. Reddischau. Kaufm. Stein n. Fam. a. Lauenburg.

Hôtel de St. Petersburg: Kaufl. Cohn a. Neisse u. v. Trachynski a. Cezinoneki.

Hotel de Stolp: Kaufm. Knorr a. Löbau. Postbeamter Laser a. Neuenburg.

Deutsches Haus: Kr.-Sek. Wechsler a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.